m Kom-
schafts-
er unter
Vertreter
gefeiert.
Ausstel-
Ham-
ums für
erdegang
ch alten

reine in
hrenvoll
achte die
solange
während
inzungs-
s Allge-
rühjahr
übecker
r Ruder-
n hatte,
ehörigen
ei auch
alt „Die
ich nur
ib, Ger-
nia von
ng ihrer
er offen
idlichen
Alster-
Spazier-
rglästen
das ge-
rall mit
die Be-
swerten
e neun
rachten,
müssen
sgesamt
konnten
1 Sieges-
a R. C.
er nicht
ine Be-
dienen,
lacht,
die im
r, hatte
funden.
erpokal
ster-
id Karl
nburger
er vom
ben, da
ur um
Mittel-
hter.
ben als
ie mel-
vunder-
Schon
haben
ch ver-
zonten
nd als
rgesell-
in. Bei
schnell-
der in
Der
Hellas,
i über-
ch auf
las im
hagen,
ten, so

daß Hellas in der Führung liegend das Rennen aufgeben mußte. Auch hier siegte im Preis des Deutschen Ruderverbandes der Mainzer R. V. Eine weitere Überraschung war, daß Wratislavia (Breslau), die im letzten Augenblick den Schlagmann gewechselt hatten, schlecht abschnitt. Hamburg kam recht schlecht bei der Regatta weg. Die Hamburger Vereine konnten nur im ganzen fünf Siege hereinbringen. Dagegen war das Abschneiden des R. C. Sturmvogel (Berlin), geradezu hervorragend, der fünfmal gemeldet, fünfmal gestartet und fünfmal gesiegt hat.

Das Zusammensetzen einer Mannschaft aus verschiedenen Klubs wurde zunächst bei den Deutschen Kampfspiele in im Doppelzweier mit großem Erfolg durchgeführt, indem die Herren Rutkowski (R. C. Favorite-Hammonia) und Penner (Der Hamburger Ruder-Club) einen überlegenen Sieg bei den Kölner Kampfspiele landeten. Gestützt auf die Stärke, welche der Hamburger Rudersport mit dieser Mannschaft besaß, starteten die beiden Herren unter der Flagge des Allgemeinen Alster-Clubs bei den Bootrennen in Amsterdam, welche von dem Holländischer Wettstreit-Komitee am 19. September veranstaltet wurden, ebenfalls mit überlegenem Erfolg. Mit diesem Auslandsiege fand nicht nur der Hamburger, sondern auch der Deutsche Rudersport am Ende der aktiven Ruderzeit im Jahre 1926 seine Krönung und jetzt schon ist die, aus den Mitglieder-reihen des Norddeutschen Regatta-Vereins und des Allgemeinen Alster-Clubs sich zusammensetzende Arbeitsgemeinschaft der Hamburger Ruder-Vereine eifrig bei der Arbeit, den Ruf und Namen des Hamburger Rudersports weiterhin zu fördern und zu festigen.

Der Hamburger Schüler- und Jugendrudersport erschien im Jahre 1926 zum ersten Male auf dem Plan. Aus kleinen Anfängen hat er sich seit 1908, kurzzeitigen Widersachern zum Trotz, zu seiner heutigen Höhe entwickelt: Alle Hamburger höheren Schulen (14 Vollenstalten) haben ihren Schülerruderverein (S. R. V.), alle (6) Verbandsvereine ihre Jugend-Abteilung (J. A.). Besonders bei den S. R. V. gilt der Grundsatz der Selbstverwaltung, ist der innere Zusammenhang mit der Schule durch das Protektorat eines Lehrers gewahrt. Mit den Hamburger Vereinen weitern die S. R. V. und J. A. von Altona, Bergedorf, Harburg, Ottensen, Wandsbek. Zur Zeit stellt Groß-Hamburg 19 S. R. V. und 7 J. A. mit etwa 820 Ruderern — ihre Zahl hat sich seit Jahresfrist verdoppelt! Der Staat ist durch Stiftung von neun Wanderbooten und einem Senatspreise erst 1925/26 fördernd hervorgetreten.

Besondere Verdienste um Gründung, Aufbau und Organisation der S. R. V. und J. A. erwarb sich der Allgemeine Alster-Club. Die Groß-Hamburger Jungrudervereine bilden den Kern des vor Jahresfrist gegründeten Norddeutschen Schüler- und Jugendruderverbandes (Sitz Hamburg). Der junge Verband, der auch Schleswig-Holstein, Lübeck und Mecklenburg umfaßt, hat in der seit März 1920 bestehenden Arbeitsgemeinschaft der deutschen Jugendruderverbände ihre Einfügung in den Deutschen Ruder-Verband planmäßig vorbereitet.

Am 6. Januar 1926 vereinte ein Winterfest beim R. C. Favorite-Hammonia etwa 300 Jungruderer. Am 7. März beteiligten sich die Jungruderer am Schwimmfest des Allgemeinen Alster-Clubs. Das Kastenprüfungsrudern am 17. März sah bei 254 Meldungen 240 Prüflinge „am Start“, von denen 204 die Prüfung bestanden. Am Anrudern beteiligten sich 17 S. R. V. und J. A. mit 227 Ruderern in 4 Achtern, 37 Vierern und zwei Zweiern. In den Pfingstferien veranstalteten zahlreiche Jungruderer Wanderfahrten in Nord- und Mittelddeutschland. Das erste Rennen des Wassersportfestes zu Ehren der „Emden“ (5. Juni) bestritten die Jungruderer. Die Stilruderpriifung am 16. Juni erfaßte 73 Mannschaften, von denen nur zwei nicht bestanden. Anfang Juli erfolgte die Mosel-Rheinfahrt der Groß-Hamburger auf Einladung des Westdeutschen Schüler-Ruderverbandes (Sitz Köln). Die Hamburger Schüler- und Jugendregatta am 29. August mit ihren 87 Meldungen und etwa 500 Ruderern war ein Meistersstück in sportlicher und organisatorischer Hinsicht. Hier gewann den Hamburg-Vierer der R. G. C. „Aegir“ Kiel und den ersten Achter die J. A. des 1. Kieler R. C. von 1862. Auf zwei weiteren Verbandsregatten (Lübeck, 5. September, und Kiel, 12. September) wurden die erstklassigen Rennen von Nicht-Hamburgern (Aegir Kiel) gewonnen. Am Anrudern (26. September) beteiligten sich 181 Jungruderer in zwei Achtern, 32 Vierern und einem Zweier. Das Winterfest am 23. Oktober vereinte bei Sagebiel etwa 600 Jungruderer. Der Gedanke des Jungrudersports marschiert, seit Lehrer- und Elternschaft,

C

Schulbehörden und Herrenvereine seinen ethischen und sportlichen Eigenwert erkannt haben. Viel ist erreicht; sein Hauptziel aber, ein eigenes Schülerbootshaus auf der Alster, muß die Zukunft ihm bringen!

Neben den Vereinen des Deutschen Ruder-Verbandes hat in Hamburg auch der Norddeutsche Ruderer-Bund von 1896 seinen Sitz. Vorsitzender ist H. Koops, Tunnelstr. 58, Schriftführer R. Meier, Mozartstr. 50. Das Übungsfeld dieser sportlich hervorragend geleiteten Vereine befindet sich zum größten Teil im Stromgebiet der Elbe, wo ihnen auch auf deren Nebenflüsse ein landschaftlich ganz reizendes Gebiet erschlossen wird. Dem Norddeutschen Ruderer-Bund von 1896 sind im ganzen 37 Vereine angeschlossen, die in nachstehende sechs Bezirke eingeteilt sind: Bille, Elbe, Elbe-Alster, Iimena, Harburg und Lüneburg. Auf elf Ruder-Regatten, und zwar vier internen und vier offenen Bezirks-Regatten, zwei Bundes-Regatten und der Meisterschafts-Regatta, haben die Mannschaften Gelegenheit, ihre Kräfte zu messen. Außerdem findet in Verbindung mit den Bootrennen alljährlich Ende Juli eine große Sportwoche auf der Bille statt. Die Leistungen der Mannschaften des Norddeutschen Ruderer-Bundes von 1896 sind als hervorragend zu bezeichnen, zumal deren Mannschaften noch in der Gig und Wherry mit festen Sitzen ihre Rennen bestreiten.

Kanusport

Hamburg kann getrost behaupten, im Kanusport tonangebend und führend zu sein. Hamburger Vereine ergriffen 1914 die Initiative, die zur Gründung des Deutschen Kanu-Verbandes führte. An dem Aufschwung und an der Festigung des Ansehens des jungen Verbandes ist der Niederelbe-Kreis in großem Maße beteiligt.

Kanusport ist nicht das, was sich dem Beschauer im Sommer allabendlich auf der weiten Fläche der Außenalster darbietet, ein farbenfreudiges Gewimmel bequem ausgestatteter Kanadier und Punts. Kanusport ist Touristik auf dem Wasser. Der Kanurennsport bezweckt wie jeder andere Kampfsport die Erziehung der Jugend zur Disziplin und dient der Pflege des Sportgedankens.

Im Niederelbe-Kreis des D. K. V. sind einschließlich der Städte Lübeck, Kiel, Schwerin, Neustadt i. M. und Boizenburg 24 Vereine zusammengeschlossen. Davon entfallen allein auf Hamburg 18. Der Kreisvorstand befindet sich in Hamburg. Die Zahl der Vereine, verglichen mit der der Mitglieder, ergibt, daß es sich zumeist um kleinere Klubs handelt, die naturgemäß noch im Entwicklungsstadium begriffen sind. Der Fusionsgedanke hat sich in Erkenntnis der Bedeutungslosigkeit kleinerer Vereinsgebilde bereits in Hamburg Bahn gebrochen. Canoe-Club „Alsterbrüder“ und die Wassersportabteilung des S. C. Victoria haben durch ihre Vereinigung ein Beispiel gegeben, das sicher Nachahmung finden wird.

Der Niederelbe-Kreis hat in den letzten Jahren sein Augenmerk hauptsächlich auf den Rennsport gelegt. Ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt. Der größere, aber bescheidenere Bruder — der Wandersport — rafft sich doch jetzt auf, um die Beachtung und Pflege zu finden, die seiner Bedeutung und Ausbreitung innerhalb des D. K. V. zukommt. Dabei spielt das Fallboot, dessen Siegeszug einzigartig ist, eine wichtige Rolle. Wenn auch bis heute kein ausgesprochener Fallboot-Verein dem Niederelbe-Kreis angeschlossen ist, so verfügt doch fast jeder Kanu-Klub über Fallbootabteilungen und man kann feststellen, daß das Fallboot anfängt, im Bootspark der Vereine den Holzkajak von seiner Vormachtstellung zu verdrängen. Nach den bisherigen Erfahrungen gehört dem Fallboot die Zukunft im Kanusport.

Die Einrichtung sogenannter „Kanustationen“ schreitet rüstig weiter. Dort findet der Wanderfahrer für billiges Geld Quartier, Verpflegung und Bootslager. — Durch die Verleihung eines Wander-Paddler-Abzeichens, das eine Anzahl verschiedener Fahrten von rund 50 km Länge und eine Gesamt-Kilometerzahl fordert, soll den jüngeren Wanderfahrern ein Anreiz gegeben werden. Des ferneren schreibt der Niederelbe-Kreis alljährlich Wanderwettbewerbe aus und belohnt Spitzenleistungen mit Ehrenpreisen. Als Vertretung der Hamburger Sportpaddler sieht der Niederelbe-Kreis es als seine Pflicht an, die Wünsche seiner Mitglieder bei den Behörden nachhaltig zu vertreten.

Als ein wesentlicher Erfolg seiner Bemühungen kann die Abschaffung der Bootsteuer auf der Alster betrachtet werden. Zwischen Staat und Niederelbe-Kreis schweben Verhandlungen, die auf den Bau eines großen, gemeinsamen Bootshauses an der